Keine Panflöte, sondern 23 Blockflöten: „Der Wolli“.

Sie hatte eine starke Ausstrahlung: Silke Mansholt.

Mehr als ein Ersatzmann: Alexander Schick.

Volles Haus: Das Jugendzentrum in Emden war ausverkauft.

Wie ein unsichtbarer Popel Panik auslöst

Ostfriesischer Kleinkunstpreis: Das Duo Streckenbach & Köhler hatte die 160 Zuschauer am Freitagabend in Emden von der ersten Sekunde an im Griff. Jetzt konzentriert sich alles auf das Finale am 4. April.

Sie hatten von Anfang einen direkten Draht zum Publikum in der Alten Post in Emden: Streckenbach & Köhler.

BILDER: ORTGIES

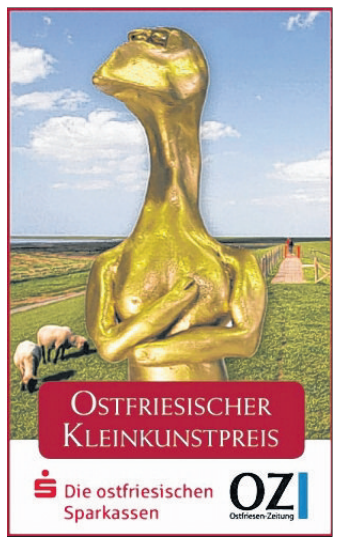
Es war ein denkwürdiger Abend im Jugendzentrum Alte Post. Selten ging es so bunt zu. Und die Entscheidung war ausgesprochen knapp.

VON HEINER SCHRÖDER

EMDEN - Man kann trefflich darüber streiten, ob getrocknete Nasensekrete wirklich dazu taugen, 160 Zuschauer zu unterhalten. Seit Freitagabend steht aber fest: Wenn Popel unsichtbar sind, versetzen sie ein ausverkauftes Jugendzentrum in Panik. Das machte so viel Spaß, dass das Popel-Duo Streckenbach & Köhler die dritte Hauptrunde des 2. Ostfriesischen Kleinkunstpreises in Emden gewann. Damit stehen die beiden gemeinsam mit Michael Sens und Chris Tall im Finale am 4. April in der Emder Nordseehalle. „Wir freuen uns sehr“, sagten Streckenbach & Köhler, die ihren ersten Besuch in Ostfriesland („wir waren wirklich noch nie hier“) in guter Erinnerung behalten werden.

Es war ein denkwürdiger Abend im ausverkauften Jugendzentrum – nicht nur weil der gebürtige Oldenburger und heutige Schweizer Zauberer Peter Löhmann kurzfristig wegen Krankheit absagen musste und genauso kurzfristig der Saarländer Alexander Schick einsprang. Selten ging es auch so bunt und letztlich so knapp zu. „Der Wolli“ und Silke Mansholt aus Großwolderfeld (Westoverledingen) konnten ihre Enttäuschung nicht ganz verbergen, dass sie es nicht geschafft hatten – was auch zeigt, wie begehrt der Platz im Finale des ostfriesischen Kleinkunstpreises ist.

Aber zurück zum Anfang. Zuerst kommen Sänger Streckenbach und Pianist Köhler – beide sind übrigens ausgebildete Musiker. Sie halten sich nicht lange mit einem Vorgeplänkel auf. Streckenbach steigt gleich über Stühle und Leute, nähert sich dem einen oder der anderen so



dicht, dass die ersten Brüller das Jugendzentrum erfüllen, und singt dann erst Bachs „Ave Maria“ und später Peter Maffays „Und es war Sommer“ – ja, Kleinkunstfans müssen manchmal ganz schön was aushalten.

Das gilt erst recht für den gigantischen Popel, den sich Köhler aus der Nase zieht. Natürlich tut er nur so. Aber er tut es so gut, dass dieser Popel wie eins Loriots Nudel die Runde macht – und zwar über die ganze Bühne und in den Saal. Und die Panik der Zuschauer vor dem Popel, der sich dem einen oder anderen gefährlich nähert, ist nicht gespielt. Aus, Applaus, ein starker Aufschlag an diesem Abend.

Alexander Schick ist ein Allrounder, der auch noch saarländisch spricht. Auf seinem Kopf machen „die Haarwurzeln der Intelligenz Platz“ und er singt über Liebeskummer – erst klassisch, dann afrikanisch, wie Rammstein und mit Dudelsack, den er summend und mit Besorgnis erregenden Handkantenschlägen auf seinen Kehlkopf imitiert. „Das Saarland liebt euch“, sagt er zum Schluss. Beifall. Pause. Was mag jetzt kommen?

Anheizer, Aufklärer, Moderator, künstlerischer Leiter und so weiter: Holger Müller alias Ausbilder Schmidt.

Was ganz anderes. Silke Mansholt erscheint mit ihrer Partnerin Kascha B. in uniformähnlichen Klamotten, die nicht zufällig an die Nationalsozialisten erinnern – ein Thema, das die Ostfriesin, die lange in England gelebt hat, auch dann bewegt, wenn sie mal nicht auf einer Kleinkunstbühne steht. Die erfahrene Performance-Künstlerin hat eine Ausstrahlung, der sich nur wenige entziehen können. Es wird mal böse, mal schräg, mal einfach witzig, wenn sie durch das „wilde Ostfriesland“ zieht, vom Kampf mit der deutschen Eiche in ostfriesischen Wohnzimmern erzählt oder die Kunst vorn Straßenbauarbeitern beschreibt, die mehr in den Asphalt gießen als das Wort Titten auf der Bundesstraße bei Marienhafe. Das hatte ja im vergangenen Jahr für Schlagzeilen und Heiterkeit gesorgt. Mansholt greift das auf und entdeckt noch viel mehr auf Ostfrieslands Straßen – Zeilen aus Schillers Glocke oder Goethes Erlkönig. Das Publikum schwankt zwischen Verblüffung und Verzückung und ist ein bisschen unsicher – was Mansholt nicht weiter verwundert, denn die Botschaft ihres ersten Auftritts seit 17 Jahren in Deutschland sei ohnehin nur für „tiefgründige Seelen sichtbar“. Der warme Beifall zeigt: Im Publikum sitzen viele Seelen, die zumindest meinen, tiefgründig zu sein.

Schnitt. „Der Wolli“ erscheint. Er kann irgendwie alles. Seine Erlebnisse mit der Sprechanlage eines amerikanischen Schnellrestaurants gehen geradewegs ins Lachzentrum der 160, den Klassiker „Somewhere over the rainbow“ serviert er mit 23 Blockflöten – denn so viele Noten hat der Refrain des Songs. Er liebt Hackfleisch und fällt aus allen Wolken, als er ein veganes Seitan-Würstchen nicht mehr von der richtigen Thüringer Bratwurst unterscheiden kann. Das Publikum ist kaum noch zu halten, als er vom Kauf eines grünen Dildos erzählt, auf dem er Marianne Rosenbergs „Er gehört zu mir“ spielt. Für den Dildo bekommt er im Sexshop eine „diskrete schwarze Tüte“ ohne Aufdruck, damit keiner sieht, dass er im Sexshop war. „Aber diese schwarzen Tüten gibt es doch nur in Sexshops.“ Ach ja, er erzählt nicht nur gerne, sondern auch gut Witze. Der vom ICE, der einen Papenburger durch Wald und Wiese verfolgt, ist zu lang – aber klasse.

Die Hände gehen hoch, Moderator Holger Müller alias Ausbilder Schmidt und OZ-Mitarbeiterin Daniela Meyerhoff müssen genau zählen, um den Sieger zu ermitteln. „Ein toller Abend“, sagt der Ausbilder zum Schluss unter großem Beifall. Es war der dritte des Humor-Wettstreits. Der tollste kommt erst noch – beim großen Finale am 4. April in der Emder Nordseehalle.

2. Kleinkunstpreis

Zum zweiten Mal organisiert Holger Müller („Ausbilder Schmidt“) den Ostfriesischen Kleinkunstpreis der Ostfriesen-Zeitung und der ostfriesischen Sparkassen. Er ist mit 2000 Euro für den Sieger dotiert.

In den drei Hauptrunden konnten sich Michael Sens, Chris Tall und das Duo Streckenbach & Köhler für das Finale qualifizieren.

Das Finale ist am 4. April (Freitag) ab 20 Uhr in der Emder Nordseehalle. Moderator ist der vom 1. Ostfriesischen Kleinkunstpreis bekannte Comedian „Knacki“ Deuser. Neben den Finalisten treten außer Konkurrenz der bekannte Klappmaul-Komiker Werner Momsen und Enno Engel auf. Engel hatte die ostfriesische Vorrunde gewonnen.

Karten gibt es über Nordwest-Ticket (online oder per Telefon 04 21 / 36 36 36), bei den OZ-Geschäftsstellen und natürlich noch an der Abendkasse.